

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am dritten Oster-Tage, Röm. 5, 1 - 11. Das Gute der Gerechten in Christo.
Gehalten 1732.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Sitzen zur rechten Hand Gottes worden bist, auch wieder kommen wilt, uns zu dir zu nehmen; und uns deine volle Herrlichkeit zu schenken. Wir beten dich an, als Gott und Menschen, unsern Herrn, Heyland und Haupt. Wir beten dich an, als unsern Hohenpriester, König und Propheten. Wir beten dich an, als den für uns erniedrigten und erhöhten Heyland. Du bist, o Jesu, in allen deinen Kindern Alles, Alles. Ach sey auch in uns allen Alles, und gib Gnade, daß wir uns deiner vor Gott alleine rühmen, und dich, als unser alles, ewig, ewig besingen! Erhöre uns, und segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen! Amen.

Am dritten Oster-Tage,

Röm. 5, 1. II.

Das Gute der Gerechten in Christo.

Gehalten 1732.

Die Gnade des auferstandenen Heylandes sey mit uns allen Amen!

Predigt von denen Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen! Dieß war, Geliebteste in unserm auferstandenen Heylande, der göttliche Befehl an die Propheten altes Testaments, von der Predigt, welche sie denen Gerechten zu ihrer Zeit in seinem Namen halten sollten; wie wir ihn lesen können Jes. 3, 10. Die Gerechten, welchen, oder von welchen die Propheten predigen sollten, daß sie es gut hätten, waren zu der Zeit solche Seelen, die an den damals noch zukünftigen Heyland glaubten, und durch die Kraft solches Glaubens in den Geboten des Herrn sorgfältig einher gingen. Diese waren Gerechte, d. i. solche Seelen, welche Gott um des Heylandes willen, an

an welchen sie glaubten, seiner Gnade würdigte, und für die Seinen erkannte. Diesen sollten die Propheten predigen, daß sie es gut hätten. Prediget den Gerechten, daß sie es gut haben! Saget ihnen: sie haben durch den Glauben an den Heyland der Welt, der gewiß kommen wird, Vergebung der Sünden, und alles Gute. Und nicht allein haben sie es hier in diesem Leben gut, sondern sie sollen es auch künftig recht vollkommen gut haben. Denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Alles Thun und Lassen, alle Worte und Gedanken der Menschen sind Saam-Körnlein, die der Mensch in die Ewigkeit gleichsam einstreuet, und wovon er dereinst die Frucht, und zwar eine ewige Frucht, nothwendig erndten muß. Ist nun der Mensch ein Gerechter, so thut er aus dem Glauben Gutes, er streuet guten Saamen aus, er säet auf den Geist, folglich erndtet er, wo er im Glauben bis ans Ende beharret, das ewige Leben, Gal. 5, 8. Ist aber der Mensch ein ungerechter, ungläubiger und fleischlich-gesinnter Mensch, so streuet er bösen Saamen aus, säet aufs Fleisch, und erndtet, wo er nicht zu Gott wahrhaftig bekehret, und von seinen Sünden gewaschen wird, das Verderben, Gal. 5, 8. das ist, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, und zwar nicht etwa auf eine lange Zeit, sondern auf ewig, ewig! Röm. 2, 8. 9. Was ist das für eine fürchterliche und entsetzliche Erndte? Drum heist es vor und nach unsern Prophetischen Worten: **Wehe ihrer Seelen, denn damit bringen sie sich, zeitlich und ewig, in alles Unglück v. 9. Und v. 11. Wehe aber den Gottlosen, denn es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen! Denn der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Offenb. 14, 11.** Was ist aber das im Gegentheile den Gerechten für eine fröhliche Erndte, wenn sie dereinst, da sie hier mit Geduld in guten Werken getrachtet haben nach dem ewigen Leben, aus Gnaden erlangen werden **Preis und Ehre und unvergängliches Wesen!** Röm. 2, 7. 10. Wahrlich sie habens gut in der Zeit, sie werdens auch gut, und zwar recht gut haben, in der seligen Ewigkeit.

Sollten nun die Propheten im alten Testamente, nach dem an sie ergangenen göttlichen Befehl, den Gerechten sagen und verkündigen, daß sie es gut hätten in der Zeit, und gut haben würden in alle Ewigkeit; wie vielmehr soll den Gläubigen neues Testaments, die nun nicht mehr an einen künftigen Heyland glauben dürfen, sondern mit Freuden sagen können: mein Heyland ist bereits für mich gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren, und sitzt nun, als mein Vormund, Hoherpriester, König, Bruder und Bräutigam zur Rechten Gottes! Wie vielmehr (sage ich) soll denen das Gute, so ihr Erlöser ihnen erworben, und aus dem Grabe mit gebracht, geprediget, und sie ermuntert werden, sich dessen recht herzlich zu freuen und zu rühmen, ihrem hochgelobten

Heylande zum Preise! Ist er doch selber kommen, ihnen zu predigen, daß sie es gut haben, oder sie zu evangelisiren, Jes. 61, 1. Neun mal spricht er nach einander von den Gerechten das selig! aus, Matth. 5, 12. Das heisset ja wol ihnen predigen, daß sie es gut haben! Seine Apostel sandte er zu keinem andern Ende aus, als daß sie den armen gefallen Menschen das Evangelium verkündigen, und denen, die sich dadurch zum Glauben, und durch den Glauben zu ihm, ihrem Heylande, würden bringen lassen, predigen solten, daß sie es gut hätten, und ihre Wercke ihnen nachfolgen würden.

Und das soll denn auch an diesem dritten Oster-Tage in gegenwärtiger christlicher Versammlung geschehen: Es soll nemlich den Gerechten das Gute, so sie in Jesu Christo haben, nach Anleitung eines apostolischen Textes, gepredigt werden. Höret demnach, die ihr euer Elend fühlet, und nach der in Christo offenbar gewordenen Gnade Gottes euch innig sehnst, das Gute, welches in Christo euer ist! Höret also, daß ihr euch des Guten kindlich annehmet, dasselbe, wie es denn wahrhaftig euer ist, für euer eigen haltet, und eure, mehr zur Traurigkeit, als zur göttlichen Freude geneigte Herzen dadurch süßiglich reizet, in Jesu Christo, eurem Gotte, recht fröhlich zu werden. Höret denn auch das Gute der Gerechten, ihr Ungerechte, die ihr bisher entweder in offenbaren Wercken des Fleisches gelebet, oder euch doch mit eurer Ehrbarkeit, ohne Glauben und Wiedergeburt, begnüget habet! Höret es, und laßet euch doch dadurch bewegen, von nun an mit Ernst darnach zu ringen, daß ihr Gerechte in Jesu Christo durch Buße und Glauben werdet, damit ihr, als Gerechte, es gut haben möget, in Zeit und Ewigkeit! diß soll der Segen seyn, den wir von Gott mit einem gläubigen Gebet erbitten wollen.

Text.

Röm. 5, 1-11.

Wenn wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. . . . v. 11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

6. 11. 11

S Herr Jesu, du auferstandener hochgelobter Heyland, gib dein Wort in dieser Stunde um deines Namens willen, und segne es unter uns dazu, daß die Gerechten sich des Guten in dir herzlich freuen, die Ungerechten aber sich zu dir wahrhaftig bekehren, und in der Ordnung deiner, als des höchsten Gutes, in Zeit und Ewigkeit genießen mögen. Amen!

Aus unsern verlesenen schönen Worten, Geliebteste in dem Herrn, wollen wir in der Furcht des Herrn betrachten:

Das Gute der Gerechten in Christo.

Wir werden dabey sehen

- 1) Auf die Gerechten; und
- 2) Auf das Gute, welches sie in Christo, ihrem Heylande, haben.

Abhandlung.

Erster Theil.

Senn wir nun, Geliebteste in dem Herrn, betrachten das Gute der Gerechten in Christo, und dabey zuerst auf die Gerechten sehen, welche es in Christo gut haben; so saget Paulus in unserm Texte v. 1. von sich und den gerechten Römern: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben. Man mag ja aus diesen Worten leicht erkennen, daß der Apostel von gar andern Gerechten rede, als von den Gerechten der Welt. Gerechte vor der Welt sind die, welche mit jenem Pharisäer sagen können: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe, Luc. 18, 11. 12. Diese Gerechtigkeit gilt nun zwar in und vor der Welt; will man sich aber derselben vor Gott rühmen, so ist sie, wenn sie auch am schönsten gleisset, nur ein unflätig und besudelt Kleid, eine Frucht des Fleisches, eine Feindschaft gegen Gott, ein Götz, den der Mensch über Gott hinüber setzet, und in welchem er sich selber

ber anbetet. Die Zurer und Zöllner, sagte unser Heyland ehemals zu solchen Gerechten, mögen eher ins Himmelreich kommen, denn ihr! Matth. 21, 31. Die heilige Schrift hat andere Gerechte, Gerechte nicht aus den Werken und eigener Frömmigkeit, sondern durch oder aus dem Glauben an den getödteten und auferstandenen Heyland. Diese Gerechte gehen nicht mit Werken um, glauben aber an den, der die Gottlosen gerecht macht. Und weil sie sich an den im Glauben halten, welcher um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden; so sind sie gerechtfertiget durch den Glauben, welcher ihnen zur Gerechtigkeit gerechnet wird, sie sind Gerechte aus dem Glauben, sie sind die Gerechtigkeit Gottes, Röm. 4, 5. 8. 25. Cap. 1, 17. 2 Cor. 5, 21.

Wenn vom Glauben geredet wird, so sind fleischlich-gesinnete Menschen gleich fertig, sich desselben zu rühmen, und sich für solche zu halten, die durch den Glauben vor Gott gerecht worden sind, ob sie gleich, was wahre Buße und wahrer Glaube sey, niemals in der Kraft erfahren haben. Höret demnach, damit sich keiner unter uns betrüge, die Beschaffenheit der Gerechten, die es gut in Christo haben, kurz und deutlich:

Diese Gerechte fühlen ihr sündliches Verderben, und erkennen mit herzlicher Scham, daß sie zu allem geistlich Guten ganz untüchtig, zu allem Bösen aber willig und geschickt sind. Cap. 3, 10. 20. Sie können nicht sagen: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, 20. sondern sie sprechen von ganzem Herzen: Ach Herr, wilt du einen Sünder sehen, so siehe die-her, hier findest du ihn! der Räuber, der Ungerechte, der Ehebrecher, der durch und durch böse Sünder bin ich. Habe ich gleich äußerlich mit der That niemanden beraubet, übervorthheilet, oder die Ehe gebrochen; so ist es doch mit sündlichen Lüsten im Herzen oft geschehen, und habe ich es bloß deinem Erbarmen zu danken, daß ich von der äussern That bin zurück gehalten worden; ich wäre sonst auch äußerlich nicht besser, als der ärgeste Räuber, Ungerechte, und Ehebrecher.

Diese Gerechte sind über ihr Verderben, vor und unter dem Gerichte Gottes, tief gebeuget. Sie sagen von ganzem Herzen: Herr, du hast recht, ich bin ein Sünder! Mit Recht hast du das Urtheil des Fluches über mich ausgesprochen; Ich kan mich nicht entschuldigen; Ich kan aus mir dir nichts vorhalten zur Abwendung deines Urtheils, ich bin dir schuldig, ach ja, ich bin dir schuldig! Cap. 3, 19.

Diese Gerechte, da sie ihr Verderben fühlen, vor Gott darüber gebeuget sind, und wohl erkennen, daß sie, ihnen selber zu helfen, nicht vermögen, nehmen ihre Zuflucht allein zu Jesu Christo, ergreifen ihn im Glauben, hängen an ihm lediglich, und nehmen aus ihm, durch den Glauben, Gerechtigkeit, Leben, Heil

Heyl und Seligkeit, Cap. 3, 24. Cap. 4, 5-8. Da behalten sie keinen Ruhm aus ihnen selber: des HErrn Jesu aber, und der in ihm geoffenbarten Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes rühmen sie sich von ganzem Herzen, und preisen den guten Gott, der ihnen ihre Sünden aus Gnaden vergiebet, alle ihre Gebrechen heilet, ihr Leben vom Verderben errettet, und sie mit Gnaden und Barmherzigkeit krönet. Da empfänget Gott von ihnen in Christo seine Ehre wieder, und ist ihnen ein Bewunderungs- und Anbetungs-würdigster Gott, Ps. 103, 1.

Diese Gerechte, gleich wie sie durch den Glauben, ohne Werke, in Christo gerecht worden, zugleich auch durch eben den Glauben an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren sind; also folgen sie nun auch dem HErrn Jesu treulich nach, und suchen seinem schönen Bilde immer ähnlicher zu werden. Fehlen sie, so sprechen sie nicht mit den Heuchlern: Was ist es denn mehr, wir sind alle arme Sünder, vollkommen kan man nicht seyn, Gott nimmts so genau nicht, u. s. w. Sondern sie bereuen ihre Fehl-Tritte herzlich, bitten demüthig um Vergebung, und waschen sich täglich in dem Blute ihres Heylandes. Da gehen sie denn aus Kraft in Kraft, aus Leben in Leben. Sie sind in ihnen selber arm und elend; in Christo aber hoch erhaben und vollkommen rein, also lauter Wunder vor Gott und seinen Engeln.

Wie finden wir uns, Geliebteste, bey dieser Beschreibung der Gerechten, die es in Christo gut haben? Es ist nichts geredet, welches nicht in den Capiteln, welche vor unserm Texte hergehen, und auf denselben folgen, vollkommen gegründet wäre. Sind wir solche Gerechte? Oder sind wir offenbar böse Menschen? Oder begnügen wir uns mit unsrer eigenen Gerechtigkeit? Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, saget Paulus. Ach, wache ein ieder auf, und lerne sich doch endlich einmal fühlen! Was wir nicht sind, können wir, durch des HErrn Jesu Gnade, noch werden, wo wir nur seinem Geiste Raum geben, und desselben Gnaden-Zuge uns nicht muthwillig widersetzen wollen. Und da uns unsere Augen durch nichts mehr geöfnet, auch unsere Herzen, das Gute recht zu suchen, durch nichts mehr beveget werden können, als wenn uns die Seligkeit und Herrlichkeit der Gerechten vorgeleget wird, so wollen wir so gleich weiter gehen, und aus unserm Texte das Gute, welches die Gerechten in Christo haben, betrachten. Herr öfne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder in deinem Geseze!

Anderer Theil.

Als erste Gute, welches nach unserm Texte, (bey welchem wir ledig-
lich bleiben wollen,) die Gerechten in Christo haben, ist die Verge-
bung aller Sünden. Nun wir denn sind gerecht (gerechtfertiget)
worden durch den Glauben, sagt Paulus v. 1. Gerechtfertiget werden
heisset von allen Sünden, von aller Schuld und Strafe derselben vor dem Ge-
richte Gottes losgesprochen werden, um des Verdienstes Jesu Christi willen,
welches der Glaube ergreift. Wer nun gerechtfertiget wird, dem schenket
Gott die Gerechtigkeit Christi, und erläßet ihm aller Sünden Schuld und
Straffe. Da wird der Mensch, nach 2 Cor. 5, 21. in Christo die Gerechtig-
keit Gottes. Was ist die Vergebung der Sünden für ein hohes und un-
ausprechliches Gut! Wie muß wohl, Geliebteste, einer solchen Seele zu Muthe
seyn, welche durch den Heiligen Geist in dem Inwendigsten ihres Geistes ver-
sichert ist, daß ihr ihre Sünden vergeben, und alle verdiente Strafe auf ewig
erlassen sey; welche sich dann eben daher mit aller Zuversicht zu Gott nahen,
und sagen kan: Abba, mein Vater! Du großer, heiliger und gerech-
ter Gott, aber auch mein versöhnter Vater in Jesu Christo! Du
hast mich schändlichen Sünder geliebet; du hast aus Liebe mir deinen ein-
geborenen Sohn gegeben; du hast mich durch ihn mit dir versöhnet;
du hast durch das Wort der Wahrheit mein Herz gerühret, mich zur
Erkänntniß meiner Sünden, und zum Glauben an deinen Sohn gebracht;
du hast mir, durch solchen Glauben, um Jesu Christi willen, alle
meine Sünden! ach! alle, alle meine Sünden! vergeben, und alle Stra-
fe auf ewig, ewig! erlassen. Die Hölle, mein Vater, ist für mich nicht
bereitet. Ich habe nicht Ursach mich davor zu fürchten. Die Gott-
losen mögen sich fürchten, die deiner Gnade nicht Raum lassen wol-
len! Ich bin in dem Blute deines Sohnes gewaschen, und kan also so
wenig verdammet werden, als wenig dein eingebornener Sohn selber ver-
dammet werden kan, ich müste dann muthwillens mich von ihm wieder
trennen, und die Sünde wieder lieb gewinnen; davor du mich aber
gnädiglich bewahren wirst. O gelobet, gelobet sey deine Herrlichkeit,
du lieber Vater, an ihrem Orte!

Das ist nun, Geliebteste, gar was anders, als wenn man mit der Ver-
gebung der Sünden, bey einem unbußfertigen und ungläubigen Herzen, sich nur
so obenhin tröstet. Was erfähret da wol ein solcher Heuchler für Leben, Licht
und Kraft von solcher seiner Einbildung? Er ist todt und bleibet todt, aus sei-
ner eignen Schuld. Wo aber der Heilige Geist den Menschen der Vergebung
seiner

seiner Sünden versichert, siehe, da wird ihm der Himmel auf, die Hölle aber zugeschlossen: da jauchzet die Seele ihrem versöhnten lieben Vater in Jesu Christo entgegen, und freuet sich des Lebens und der Seligkeit, die ihr nun auf ewig geschenkt ist. Das siehet man an dem David Ps. 103, 1. an dem Hiskia Jes. 38, 12-17. an dem Jesaja Cap. 61, 10. Spricht also der liebe Heyland zu Israel Jes. 44, 22. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel. Lehre dich zu mir, denn ich erlöse dich; So antwortet Israel v. 23. mit lebendigem Herzen: Jauchzet, ihr Himmel, denn der Herr hat es gethan: rufe, du Erde herunter, ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen; der Wald und alle Bäume drinnen; denn der Herr hat Jacob erlöst, und ist in Israel herrlich! Man sehe doch, bitte ich, dargegen an die Freude der Welt-Kinder, und das Gute, das sie vermeinen zu haben. Was ist es doch? Ein elend und jämmerlich Ding. Ihre größte und herrlichste Lust kan, durch ein kleines Andencken an ihre Sünden und an die Ewigkeit, gestöhret, und gleichsam in den Brunnen geschmissen werden. Die Freude der Gerechten aber über die Vergebung ihrer Sünden ist was göttliches, reelles und ewiges. Und was meinen wir, ist das grosses, wenn eine gläubige Seele sagen kan:

Abba, mein Vater! ich habe nicht allein Vergebung der Sünden, sondern ich habe auch, aus deiner ganz unbegreiflichen Gnade, eine vollkommene, ewige und unendliche Gerechtigkeit. Wäre Adam nicht gefallen, so hätte ich zwar auch eine Gerechtigkeit, aber nur die Gerechtigkeit eines endlichen Menschen. Nun aber hat deine göttliche Weisheit und Liebe aus dem Falle so was herrliches hervor gebracht, daß ich mich nicht der Gerechtigkeit eines Menschen, auch nicht der Gerechtigkeit der Cherubim und Seraphim rühmen darf; sondern ich kan und soll sagen: ich habe die Gerechtigkeit Gottes, ja ich bin die Gerechtigkeit Gottes, 2 Cor. 5, 21. weil Jesus Christus, dein unendlicher Sohn, von dir selber mir zur Gerechtigkeit gemacht ist. So gerecht und unschuldig dein Sohn ist, so gerecht und unschuldig bin ich in ihm vor dir. Seine Gerechtigkeit und Unschuld ist meine Gerechtigkeit und Unschuld. Seine reine Majestät, an der du nichts auszusetzen findest, ist meine reine Majestät in ihm vor dir. In seinem Schmucke bin ich dir vollkommen lieb. Ja, nennet doch selber dein Sohn mich und alle Gläubige Heilige und Herrliche, an denen er allen seinen Gefallen habe, Ps. 16, 3. Wie mich dein Sohn nennet, so nennest du mich in ihm auch. Bin ich deinem Sohne heilig und herrlich in seiner eigenen Gerechtigkeit, so bin ichs auch dir, mein Vater, in ihm! Dir sey ewig lob! denn deine Gnade waltet ewig über mich. Amen!

Ist es nicht gut, Geliebteste, ein Gerechter in Christo seyn? Ach ja, es ist gut. Und die Majestät der Christen ist uns, in ihrem Gewichte, fürieo ganz unfasslich. Wir singen davon in dem Liede: O wie selig sind die Seelen 2c. folgendes: Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennen, als die Herrlichkeit der Braut; sie ist mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut. Ach daß wir doch alle kräftig erwecket wären, die Gerechtigkeit in Christo mit rechtem Ernste und in der rechten Ordnung zu suchen!

Das andere Gute, welches, nach unserm Texte, die Gerechten in Christo haben, ist der Friede mit Gott, durch Jesum Christum unsern Herrn. Hat der Mensch Vergebung der Sünden empfangen durch den Glauben, so hat er auch Frieden mit Gott erlanget, als die süsse und herrliche Frucht des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Diesen Frieden brachte der Herr Jesus aus dem Grabe mit, kündigte ihn seinen blöden und schüchternen Jüngern an, theilte ihnen denselben wirklich mit, und machte sie dadurch von neuem durch und durch lebendig, Luc. 24, 36. 40. Friede mit Gott! ein kleines Wort, aber gewiß ein Wort von ewigem Gewichte; ein so hoher und herrlicher Schatz, den keine Vernunft, ihr selbst gelassen, erkennen oder ergreifen mag. Was ist der Friede mit Gott? Geliebteste! Kennen wir diese edle Frucht des Todes Christi? Haben wir ihn? Wie war uns, da wir Gottes Zorn und Ungnade fühlten? Wie ward uns, da wir der Gnade Gottes in Christo versichert wurden, und Frieden vor ihm funden? Wie ist uns, da wir nun in diesem hohen Frieden leben? Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe, Jes. 32, 17. 18. Haben wir das, und erfahren wirs in der Kraft? Höret doch, ist eine solche Seele nicht selig? Ist sie nicht wahrhaftig selig? Hat sie nicht was edlers, als die Welt hat, wenn sie auch am herrlichsten ist? Die Seele nemlich, die mit aller Freudigkeit vor und zu dem lebendigen Gott also sprechen kan:

Abba! Abba, mein lieber Vater! mein in Christo auf ewig versöhnter Vater, zu dir, ja zu dir, o unendliche Liebe, erhebe ich mein Hertz mit aller Freudigkeit; ich freue mich und bin frölich über deine grosse Güte, welcher du mich in Christo gewürdiget hast. Du hast mir meine Sünden vergeben, und versicherst mich dessen durch deinen Heiligen Geist recht kräftig und lebendig. Du hast mir die Gerechtigkeit deines Sohnes geschenkt, und in derselben hast du mich vor dir ganz herrlich gemacht. Zornst du mit mir zürnen? Ach nein, Du, o Gott zürnest nicht mit mir, Jes. 27, 4. Ja, mein Vater, nicht allein

allein kan ich dir in dein Vater-Hertz hinein reden: Du, o Gott, zürnest nicht mit mir! Sondern ich kan auch sagen mit stillem Anbeten meines Hergens: Du hast geschworen, daß du nicht mit mir zürnen, noch mich schelten wilt, Cap. 54, 9. O wie unbegreiflich groß und hoch ist deine Liebe gegen mich armen Sünder, den du ja mit Recht ewig schelten, und mit welchem du ewig zürnen könntest! Aber du wilt nicht schelten noch zürnen, und beschwerest solches noch, damit ich ja in dir ruhig, stille und getrost seyn solle. Auf diesen deinen Schwur, o Vater, der aus den Wunden meines Erlösers heraus geflossen ist, baue ich, und nahe mich zu dir mit aller Freudigkeit. Vorher fürchtete ich dich, als einen erzürneten und gerechten Richter; Nun aber liebe und ehre ich dich kindlich, als meinen Vater, von dem ich weiß, daß sein Herz von Liebe gegen mich brennet, und in dessen Liebe ich ewig, ewig ruhen werde. Ich bin denn deines Friedens gegen mich versichert, daher habe ich auch Frieden zu dir hinzu, ja, ich komme hindurch durch alles, was mir noch herbes und bitteres begegnen möchte auf dem engen Wege zur Seligkeit. Denn ich habe auch den Frieden in dir, in dir, dem lebendigen Gotte! Nun, nun hat meine Seele ihr Haus und ihr Nest funden, ihre sichere Wohnung, ihren hohen Felsen, darauf sie ewig gegründet und gebauet bleiben wird. Gelobet sey deine Herrlichkeit, o Herr, an ihrem Orte!

Nur das Anhören eines solchen hohen Gutes, Geliebteste, kan uns ja unser Herz lebendig und unsern Mund nach demselben (wenn ich so reden darf) wässerig machen. Solte dieser Friede mit Gott nicht werth seyn, daß wir mit allem Ernst und von ganzem Herzen den lieben Gott darum zu bitten anfangen? Wird dieser Friede in uns nicht angerichtet, so bleiben wir in ewiger Unruhe. Denn die Gottlosen haben keinen Frieden, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit, spricht mein Gott, Jes. 48, 22.

Das dritte Gute, welches Paulus in unserm Texte denen Gerechten in Christo beyleget, finden wir v. 2. in folgenden Worten: Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen. Den Sinn des Apostels, und das Gute der Gerechten in diesen Worten recht einzusehen, so wollen wir sie einfältig zergliedern. Der Apostel sagt 1) wir haben Gnade, nemlich die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit Christi, den Frieden mit Gott, nebst allen Heils-Gütern, die Christus uns erworben hat. 2) In dieser Gnade stehen wir: oder, wir haben in derselben gleichsam postea gefasset, und sind darin wider alle Anläufe des Feindes gesichert. 3) In alle diese Gnade aber haben wir einen beständig weiteren und innigeren Zugang, und zwar durch Jesum Christum im Glauben. Hiermit sagt der Apostel: unser Glaube, der die Vergebung der Sünden

ff ff 3

und

und die Gerechtigkeit Jesu Christi ergreiffet, soll immer stärker werden; der Friede Gottes soll in uns wachsen, und unser Herz soll durch Christum zu unserm himmlischen Vater immer kindlicher, süßter und zuversichtlicher werden; wir sollen Jesu Christo immer ähnlicher werden; sein schöner Sinn soll in uns immer mehr und mehr angerichtet werden; wir sollen gehen aus Gnade in Gnade, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht, aus Kraft in Kraft. Das ist das Gute derer Gerechten in Jesu Christo! diß Gute drucket der Apostel, 2 Cor. 3, 18. also aus: Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist. Und Petrus schreibt, 2 Epist. 1, 11. Also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Johannes gedencet, welches wir billig hieher ziehen, der Kinder, der Jünglinge und der Väter in Christo, 1 Ep. 2, 12. 14.

Das ist demnach das Gute eines Gerechten in Christo, daß er sagen kan: Mein Vater, deine Gnade erquicket mir Leib und Seele. Das aber machet deine Liebe, welche du in Jesu Christo zu mir trägest, recht groß in mir, daß du mich versicherst, es soll bey dem nicht bleiben, was ich habe; sonderndu wollest alles Gute in mir noch überschwänglich vermehren. Jetzt bin ich ein Kind, aber ich soll ein Jüngling und endlich ein vollkommener Mann werden in Jesu Christo. Darüber freue ich mich von ganzem Herzen, und halte dir gerne stille, du magst mich durch Süß oder Sauer führen. Ich weiß, das Ende ist meine Heiligung und Vollendung.

Je länger demnach ein Gerechter in Christo auf dieser Welt lebet, je heiliger wird er, wo er nur in Jesu Christo bleibet. Je heiliger er hier wird, je mehr er Jesu Christo hier ähnlich wird, je ähnlicher wird er ihm auch seyn in der Herrlichkeit. Ist das nicht ein hohes und unaussprechliches Gut derer Gerechten in Christo.

Was haben denn die Welt-Kinder? Höret und vernehmet die Antwort mit Aufmercksamkeit, ihr alle, die ihr bisher denen Lockungen Jesu Christi nicht Raum gegeben, sondern entweder in groben Wercken des Fleisches fortgelebet, oder doch mit eurer eigenen Bettel-Gerechtigkeit euch bedeckt, und keine wahre Wiedergeburt des Herzens erfahren habt! Höret, sage ich, aber erweget auch, was ihr höret. Ihr alle, die ihr so fortfahret, machet euch immer gottloser, dem Teufel immer ähnlicher, dem lieben GOTT immer abscheulicher; ihr seyd hier eure eigene Zender; ihr verwüestet euren Leib und eure Seele; je länger ihr lebet, je schwerere Verdammniß ziehet ihr euch über den Hals. Könnet ihr das glauben? Scheinet es euch hart, so nehmet euch Zeit,
siehet

stehet dabey stille, bedencket es nur vernünftig, so werdet ihr fühlen, daß es Wahrheit sey. Mercket aber und höret bey eurer Überlegung die Worte Pauli, der von solchen Leuten, wie ihr seyd, saget: Sie begeben ihre Glieder zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern, folglich werden sie immer böser und gottloser. Sie seyn, da sie vermeinen frey zu leben, der Sünden Knechte, dienen also dem Teufel zu Hofe; und die Frucht davon sey der Tod, der ewige Tod, das ewige Verderben, Röm. 6, 19. 20. 21.

Diß, diß, ihr Lieben, schlage doch jetzt ein in das Innerste eures Geistes! Ihr höret, wie gut es die Gerechten haben; ihr höret, wie böse ihr es habt, und haben werdet, wo ihr so bleibet. Wollet ihr nicht gerne auch Gerechte werden? Ey so nahet euch doch mit Ernst zu eurem Erlöser, und lasset euch zu solchen Gerechten machen.

Das vierte Gute derer Gerechten in Christo ist: Sie rühmen sich der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Der Apostel spricht: und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Die Gerechten in Christo haben demnach eine Hoffnung. Was hoffen sie denn? Reichthum? Nein, den suchen sie nicht. Nimm allen Reichthum zusammen, den der ganze Erdboden hat, so ist er das nicht, welches die Gerechten in Christo verlangen. Vielleicht hoffen sie Ehre, die Ehre und Herrlichkeit dieser Welt? Nimm sie auf einen Haufen, und mache sie so groß, als immer möglich ist, so ist sie doch das nicht, was die Gerechten in Christo begehren und hoffen. Gibt ihnen Gott in der Welt Reichthum und Ehre, so suchen sie beydes nach dem Willen Gottes zu administrieren. Ihr Herz aber ist über das alles weit erhaben. Es ist viel zu edel, als daß sichs mit solchen eiteln Dingen sollte vergnügen können. Etwa hoffen sie Lust und Freude? Die Lust der Welt, wenn sie am herrlichsten seyn soll, ist eine Mist-Pfühe, woraus wol die Welt-Kinder, nicht aber die Gerechten in Christo, zu trincken begehren. Denn diese sind zu den Strömlin der lebendigen Wasser gewöhnet, von welchen ein einiges Tröpflein das ganze Meer der Welt-Lust unaussprechlich weit übertrifft.

Was hoffen sie denn? Sie hoffen die Herrlichkeit Gottes. Die ist es, die Gott ihnen aufgehoben hat; die ist es auch, die sie hoffen, und wornach sie sich sehnen. Die Cherubim und Seraphim werden herrlich seyn; die übrigen Chöre der Engel werden herrlich seyn; aber die Gerechten in Christo hoffen die Herrlichkeit Gottes. Sie sind die Braut Jesu Christi. Das wird von keinem Engel gesagt. Sie sollen mit Jesu Christo auf seinem Stuhle sitzen, Offenb. 3. v. 21. Das wird keinem Engel verheissen. Christus hat ihnen gegeben die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat, Joh. 17. v. 22. Die ist keinem Engel gegeben worden. Jesus Christus, die Herrlichkeit des Vaters, wird herrlich erscheinen

nen

nen in seinen Heiligen, und wunderbar in allen Gläubigen, 2 Theß. 1. v. 10. So wird er in keinem Engel erscheinen. Das ist es, Geliebteste, was die Gerechten in Christo hoffen. Und diß hoffen sie nicht mit einer todten, sondern mit einer göttlichen, geistlichen und lebendigen Hoffnung. Sie sind auf diese Herrlichkeit versiegelt mit dem Heiligen Geiste, welcher zugleich das Braut-Pfand ist, an welchem sie solcher Herrlichkeit auf das allerkünftigste versichert sind, 2 Cor. 1. v. 21. 22. Daher kan Johannes so gar saftig reden im Namen aller Gläubigen: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen.** Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und wer solche Hoffnung zu ihm hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist, 1 Joh. 3. v. 1-3.

Dieser Hoffnung, dieser so seligen und herrlichen Hoffnung rühmen sich nun die Gerechten mit aller Freudigkeit. Wer sind denn die Gerechten? Das sind die vor der Welt so verachtete Frommen. Ein stolzes Welt-Kind siehet solche herrliche Seelen oft nicht über die Achseln an, und schreyet sie wol gar für melancholische Leute aus. Aber, ist das Melancholie, sich der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes also rühmen können, daß Gott im Himmel selber sein Amen! dazu spricht? Gewiß, wenn Jesus den Seinen im verborgenen bisweilen einen lebendigen Vorschmack schencket von der Herrlichkeit, die er ihnen dereinst mittheilen will; so empfinden sie so was grosses, herrliches und unaussprechliches, daß sie für einen solchen Blick nicht tausend und aber tausend Welten mit aller ihrer melancholischen Herrlichkeit nähmen. Was wird es denn seyn, wenn sie zu seiner Rechten stehen werden, als seine vollkommenen herrliche Braut, und werden mit ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! Offenb. 22, 5. **Sehet, das, das bietet euch allen, keinen einigen ausgenommen, der Herr Jesus auch ietzt an! Schlage es doch niemand aus! Freylich kostet es, wenn die Seele zur wahren Buße sich bringen läset, zuerst Traurigkeit, Angst und vielen Kampf.** Das ist aber der Weg Gottes, der heilige Weg, den wir nothwendig eintreten müssen. Gott giebet zuerst das Bittere, hernach das Süsse; zuerst Angst, und zwar zu des Menschen wahren Besten, hernach göttliche Freude; zuerst Kampf, hernach den herrlichen Sieg; zuerst Verachtung, hernach ewige und unendliche Glorie und Herrlichkeit. Der Satan kehrets um, und giebet seinen Sklaven zuerst überzuckerten Gift, hernach den Tod; zuerst eingebildete und tolle Freude, hernach ewige Angst und Quaal; zuerst hohen Muth, da sie sich düncken Wunder was zu seyn; hernach höllische und ewige Schande und

und Schmach. Höret doch, ihr Welt-Kinder, und bedencket, wie gut es die Gerechten in Christo haben, und wie unselige Menschen ihr dagegen seyd! Unselige und melancholische Menschen seyd ihr hier bereits. Habt ihr heute recht groſſe Freude? Könnet ihr sagen, daß ihr dabey recht vergnügt seyd? Und warum suchet ihr morgen oder übermorgen andere Gelegenheiten, euch zu ergehen? Gewiß aus keiner andern Ursach, als weil die bittere Melancholie in euch herrschet, und die Hölle bereits in euch angezündet ist, deren Brand ihr durch solche faule Wasser auslöschen wollet, aber in der That nur immer heftiger machet. Hättet ihr in euch ein ewig, bleibendes Vergnügen; was dürstet ihr auſſer euch, mit so vieler Unlust und unruhigem Numoren, euch belustigen? Ach wachet auf! Fühlet euch, ach fühlet euch! Wollt ihr wissen, was ihr in der Ewigkeit haben werdet? So antworte ich nach der heiligen Schrift: Ihr werdet so gut haben als der, dem ihr hier dienet! Euer Theil wird seyn, mit dem Teufel und seinen Engeln, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; und der Rauch eurer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wohlan laſſet euch auch diß bewegen, daß ihr eurem Erlöser zu Fuſſe fallet, die Welt von Herzen verleugnet, und euch ihm, eurem Heylande, rechtschaffen übergebet!

Das fünfte Gute, welches die Gerechten in Christo haben, lesen wir v. 3. 4. 5. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läſſet nicht zu schanden werden. Was lieget denn in diesen Worten für ein Gutes verborgen, so die Gerechten in Christo haben? Antwort: Sie leiden mit Christo; in solchem Leiden aber behalten sie die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes, und wissen auf das allergewisseste, daß alles Leiden ihnen zum Besten dienen müsse. Das ist ja recht was Gutes! Laſſet es uns einfältig hören.

Die Gerechten in Christo haben Trübsalen, d. i. äußerliche und innerliche Leiden, die sie theils mit andern Menschen gemein haben, theils aber um Christi willen übernehmen müssen, je nachdem Gott einem jeden sein eigen Maas davon zumisset. In diesen Leiden, ob sie ihnen, dem Fleische nach, auch noch so bitter und herbe wären, verlieren sie doch die Kindschaft Gottes und die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes so gar nicht, daß sie sich derselben im Leiden vielmehr immer getroster nach und nach rühmen lernen. Ja, das Leiden selber muß ihnen zum Besten dienen. Denn trifft sie Trübsal, so treten sie stille in das Creuz-Reich ihres Heylandes und in seine seitige Leidens-Gemeinschaft und wissen dabey, daß Gott sie liebe, weil er ihnen seinen eingebornen Sohn gegeben v. 7. 8. Schuberts Epist. Pred. I. Theil.

89 99

In

In diese Liebe Gottes gründen sie sich, solte es auch mit vielem Kampf geschehen, und beweisen in den Trübsalen Geduld. Uben sie Geduld, so kriegen sie Erfahrung, (Bewährung) und werden fester und gefester. Geduld, was für eine selige Sache! Wer die nicht gelernt hat, was ist der nicht für ein unruhiger, eigensinniger, und andern beschwerlicher Mensch! Solche Erfahrung gibt ihnen in neuen Trübsalen Hoffnung. Sie sprechen: Aus sechs Trübsalen hat der Herr mich erlöst; wie solte er mich denn in der siebenten lassen? Diese Hoffnung läßt sie nicht zuschanden werden, sondern führet sie vielmehr in die Herrlichkeit Gottes immer tiefer hinein. Da lernen sie denn endlich die Trübsalen auch mit Freuden übernehmen, und wandeln, es gehe ihnen, wie es wolle, in dem Lichte des Angehtes Gottes, Ps. 89, 16. Welch eine Seligkeit ist das: in dem Lichte des Angesichtes Gottes wandeln.

Ist es nun nicht, Geliebteste, was grosses um einen Gerechten in Christo, auch unter den Trübsalen um Christi willen? So lange der Mensch in offenbaren Werken des Fleisches, oder in Heuchelei lebet, so lange kan er sich, wenn ihm Noth und Trübsal aufstößet, nicht darein schicken. Er ist entweder sehr ungeduldig darunter, er äget, hat einen Vorschmack der Hölle, und murret wider Gott; oder er läßt die Noth, weil ers nicht ändern kan, als eine schwere und unlustige Last, auf sich liegen, und weiß sie zu seinem Besten gar nicht anzuwenden. Wird aber der Mensch durch Buße und Glauben ein Gerechter in Christo, und er wird dann mit der Last des Creuzes beleet, so lernet er sich nach und nach gar wohl darein schicken durch die Salbung, die er empfangen hat, und die ihn alles lehret. Er spricht: „Mein Vater, ich weiß gar wohl, von wem mir das Creuz „aufgeleget wird, nemlich von dir, meinem lieben Vater. Da es nun von die- „ser guten Hand kommt, so weiß ich, du wirst mir Gnade geben, es nach deinem „Willen, wo nicht gleich fröhlich, doch geduldig und stille, tragen zu können. „Ich weiß auch auf das allergewisseste, daß du mirs zu meinem Besten aufer- „leget hast. Deine Heiligung soll ich erlangen, und meinem Erlöser im Lei- „den einiger massen ähnlicher werden. Ja, es soll mir meine Trübsal, meine „leichte, und gegen die Ewigkeit zu rechnen, kaum einen Augenblick währende „Trübsal, schaffen ein ewiges Gewicht der Herrlichkeit, und zwar von einem „Uberschwang in den andern. Dein Name sey gelobet!“

Ist das nun nicht ein grosses Gut der Gerechten in Christo, daß sie sich in den Trübsalen, ja der Trübsalen selbst rühmen können? Welche Ehre ist es nicht, in Christo, und um Christi willen leiden! Welt-Kinder sehen das Leiden um der Gerechtigkeit willen für eine unerträgliche Schande an. So starr-blind sind sie! Sie dienen lieber dem Satan, und lassen sich von den stinckichten Sünden-Böcken, die Christus vereinst, zu ihrer ewigen Schande, zu seiner Lincken stecken wird, dar-
über

über ehren, als daß sie Christo dienen, um seiner willen etwas leiden, und dabei eine ewige Ehre von dem grossen und lebendigen Gott erwarten sollten. Sie ziehen die Ehre der Welt der Ehre vor, welche Gott den Seinen schencket. Aber wehe euch, spricht Christus, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern! Wehe euch, die ihr lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. 26. Wo wird das Lachen an jenem grossen Gerichts-Tage bleiben? Was wird die Ehre seyn, die man von den Feinden Gottes, um der Feindschaft willen gegen Gott, sich hat anthun lassen? Wind hat man gesäet; ewiges Unge- witter wird man erndten.

Gehen wir nun auf das sechste Gut, so die Gerechten in Christo haben. so spricht der Apostel: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechtes (um eines Gerechten) willen; um etwas Guten, (eines guten Menschen) willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, v. 8. Es sind demnach die Gerechten in Christo auf das festeste versichert, daß Gott sie liebe, und sie ewig lieben werde. Und das ist ein hohes Gut, so sie in ihrem Erlöser, dem Sohne der Liebe, haben. Sie sprechen: „Abba, lieber Vater, wir waren Schwache, „Sünder, Gottlose, und deine Feinde; und du hast doch deinen Sohn für uns „sterben lassen, damit uns geholfen würde. Wo ist ein solcher Gott, wie du „bist? Diese deine Liebe ist so groß und mächtig, daß du sie uns als etwas theu- „res, und aller Annehmung-würdiges anpreisen kannst. Wir nehmen sie auch „in Demuth an, bewundern sie, und preisen deinen heiligen Namen darüber. „Und wie konnten wir anders, da du über uns den Geist der Liebe, und durch „denselben deine Liebe in unsern Herzen ausgegossen hast, daß wir nun sehen „und schmecken, wie freundlich du, o Herr, seyst.

Dieser helle Strom der Liebe Gottes wird in kein Herz ausgegossen, welches mit Welt- und Sünden-Liebe angefüllet ist. Lasset der Mensch sich aber davon reinigen; siehe, so wird er mit dem Heiligen Geist gesalbet, der denn auch die Liebe Gottes in dem Herzen verkläret. O ein seliger Guß, ein süßer Strom! Daß sind die Strömlin der lebendigen Wasser, welche der Heyland denen ins Herz gießet, die darnach dürsten, Offenb. 21, 5. Diese Strömlin bringen dann Muth und Kraft ins Herz, daß man mit Paulo sagen kan: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn, Rom. 8, 31. In dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. Denn ich bin ge- wiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch

Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Jesu Christo unserm Herrn, v. 37-39.

Das siebente Gute der Gerechten in Christo ist die Gewißheit ihrer ewigen Seligkeit. Davon sagt der Apostel: So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. v. 9. 10. Siehe, so singt gleichsam der Apostel den Römern, und uns, die wir an Christum glauben, vor, und will, wir sollen ihm nachsingen, und unserer Seligkeit uns getrost rühmen in Christo, der für uns gestorben und auferstanden ist. Im Pabsthum hat man diesen elenden Satz: man könne seiner Seligkeit nie recht gewiß seyn. Wir wissens aber anders aus Gottes Wort. Höret ihr Gerechten in Christo, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, und zu Jesu Christo, eurem Heylande, euch herzlich wendet; höret, sage ich, die Worte und den Schluß Pauli, stimmet mit ihm an, so gut ihr für die Zeit könnet, und sprecht eurem Heylande zu Ehren also:

„Hat mich Gott, da ich ein Sünder, ein Gottloser und sein Feind war, geliebet, und zwar so hoch, daß er seinen eingebornen Sohn für mich in den Tod gegeben, und dadurch mich mit ihm selber der Erwerbung nach, versöhnet; hat er mich in meinem unbekehrten und fleischlichen Sinn so lange mit Geduld getragen; ist er mir nachgegangen, und hat so lange an meinem Herzen angeklopft, bis ich seine Stimme gehöret und ihm aufgethan habe; hat er diß alles darzu gethan, damit er mich armen Sünder dem Tode, der Sünde, dem Teufel und der Hölle aus dem Rachen reißen, und mich ewig selig machen möchte: ey wie sollte ich nun verdammet werden können, da sein Sohn mir Leben und Seligkeit erworben hat; da Gott mich durch Buße und Glauben zu seinem Sohne gebracht hat; da ich die geschehene Versöhnung im Glauben ergreife, und in Christo gerecht worden bin? Nein, nein ich werde nicht verdammet, sondern ich werde ewig, ewig selig, zum Preise der ewigen und unendlichen Liebe Gottes. Amen! Amen!

Das Wort vielmehr! vielmehr! welches der Apostel zweymal wiederholt, zeigt an, wie gewiß die Seligkeit den Gläubigen sey, aus Gnaden, durch den Glauben, der sich an Christum hält. Ach Herr Jesu, mache diß Wort in uns allen lebendig und kräftig. Amen!

Endlich kommen wir auf das achte und letzte Gute, welches Paulus in unserm Texte den Gerechten in Christo beyleget. Er saget v. 11. Nicht allein

lein

lein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOTTES, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. So sprechen denn die Gerechten in Christo:

„Nicht allein haben wir Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit Gottes; nicht allein haben wir Frieden mit Gott; nicht allein haben wir einen Zugang in alle Gnade weiter hinein; nicht allein rühmen wir uns der Herrlichkeit Gottes; nicht allein müssen uns die Trübsalen zum Besten dienen; nicht allein ist die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen; nicht allein sind wir unserer Seligkeit gewiß versichert; sondern über das alles rühmen wir uns auch Gottes! Gott selbst ist unser Erbtheil. Wir sind ganz sein; Er ist ganz unser. Ist er unser, so ist ja alles unser! Unser ist das Leben und der Tod, das Gegenwärtige und Zukünftige, alles ist unser! 1 Cor. 3, 22. wir ererben alles, Offenb. 21, 7.

Siehe, so eignet der Apostel den Gläubigen alles Gute zu, wenn er spricht: Wir rühmen uns Gottes! Ist alles Gute den Gläubigen eigen, was haben denn die Welt-Kinder? Was wird denn ihre seyn in der Ewigkeit? Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, Röm. 2, 8. 9. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen! Wie reich sind die armen Kinder Gottes in Jesu Christo! Wie gut haben sie es in Jesu Christo ihrem Heilande! Was meint ihr, Geliebteste, die ihr das Gute der Gerechten mit angehört habet, ist es nicht gut, ein wahrer Christ, ein Kind Gottes, ein Gerechter in Christo werden? Da nun diß niemand leugnen kan; so sollen zum Beschluß denen, die hier gegenwärtig sind, zwei Fragen vorgelegt werden, welche ein ieder in der Stille vor dem Angesichte seines Heilandes, der die Fragen höret, der auch die Antwort in eines ieden Herzen siehet, beantworten mag.

Ehe ich aber frage, so rede ich zuvor euch alle an, keinen einigen ausgenommen, und sage euch in dem Namen eures für euch aus Liebe gestorbenen und auferstandenen Heilandes: Dieser euer lieber Heiland will euch allen aus Gnaden geben Vergebung der Sünden, seine eigene Gerechtigkeit, den wahren und unaussprechlichen Frieden mit dem lebendigen Gott. Habt ihr diß erlangt, so will er seine Gnade in euch immer weiter vermehren; er will euch schenken den fröhlichen Ruhm der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes; alle Trübsalen sollen euch zum Besten dienen; den Heiligen Geist will er euch geben, und durch denselben eure Herzen mit der Liebe Gottes ganz erfüllen; er will euch geben eine göttliche Gewißheit von eurer ewigen Seligkeit; und endlich will er euch dahin bringen, daß ihr euch Gottes als eures Gutes, fröhlich sollet rühmen können! Wem will das der Heiland schenken? Antwort: Euch allen, keinen ausgenommen! Wären wir bisher die größten Sünder gewesen; hätten wir die allerabscheulich-

sten Thaten begangen; ja wären solche Menschen hier, die dem Teufel, als dem höllischen Wolfe, so tief in dem Rachen steckten, daß noch, wenn ich im Gleichniß so reden soll, kaum ein Ohr-Läpplein hervor sähe; siehe, so sage ich eben solchen in dem Namen Jesu Christi: ihr, eben ihr seyd es, die der Herr Jesus noch erretten kan, (oder ihr müßet sagen, welches ihr aber nicht thun könnet, Satan sey stärker, als Jesus Christus, Gottes Sohn!) - Ihr, eben ihr seyd es, die der Herr Jesus noch erretten will. Hieran könnet ihr ja nicht im geringsten zweifeln, wo ihr euch nur recht besinnen wollet. Denn läßet er euch nicht zu dem Ende lezt sein Wort verkündigen? Greifet er nicht in diesem Augenblick mächtig und liebeich nach eurem Herzen? Fühlet ihr nicht den Zug seiner Liebe in eurem Inwendigsten? Höret, ach höret ihr nicht seine liebeiche Hirten-Stimme in eurem Herzen, die da rufet: Kehre wieder! Kehre wieder! Sehet, der beweget lezt eure Herzen, der euch erretten kan und will; ja der euch, aus unendlicher Liebe, alle das Gute, davon ihr lezt gehört habet, schencken will! Schencken, sage ich, will es euch, verdienen sollt ihrs nicht, erarbeiten sollt ihrs nicht, wie ihrs denn auch nicht könnet. Nichts verlanget er von euch, als ihr sollt es von ihm demüthig bitten, begehren und suchen. Hieraus fließet nun die erste Frage, welche euch allen, keinen ausgenommen, lezt in eure Herzen hineingelegt wird; nemlich:

Wollet ihr diß Gute von dem Herrn Jesu nicht im Gebet suchen?

Höret doch diese liebeiche Frage noch einmal: Wollet ihr diß Gute von dem Herrn Jesu nicht im Gebet suchen? Was antwortet ihr, ihr Lieben, eurem Heylande? Er siehet euch allen lezt in euer Herz hinein, und mercket auf die Antwort, die ihm ein ieder giebet. So sprecht doch: Ja, **HERR JESU**, ich, ich, ich armer Sünder, den du lezt so freundlich rufest, ich, ich will es von dir suchen: gib mir dazu Gnade! Fraget ihr: Wie suche ichs denn? so antworte ich euch: Lezt, in diesem Augenblick, entsaget in eurem Herzen den Sünden, die ihr bisher mit Lust geübet habet! Sprechet: **HERR JESU**, ich erneure lezt mit dir meinen Tauf-Bund, so gut ich kan. Ich gebe mich dir hin, **HERR JESU**! Nun will ich mich bekehren lassen! Fasse, ach fasse meine Seele nun recht an! Fange an in mir das Werk der Bekehrung, setze es in mir fort, und vollende es in mir zu deinem Preise! Kommet ihr aus der Predigt, so gehet in euer Kämmerlein, werfet euch nieder vor eurem Erlöser, betet zu ihm, so gut ihr könnet. Nehmet unsern Text, leset das Gute, welches die Gerechten in Christo haben,

haben, sprecht ihn, euren Heyland, um ein jedes einfältig an. Darin fahret denn, nicht nur heute, sondern beständig fort, so wird euer Heyland euch liebreich auf seine Achseln nehmen, und zu seiner Heerde euch tragen. Wie wohl, ach wie wohl wird euch dann seyn, allerliebste Seelen, wenn ihr Gerechte in Christo worden seyd! wie werdet ihr euch mit mir, und ich mich mit euch freuen, wenn wir dereinst vor seinem Throne stehen werden. Solten aber einige, wider Vermuthen, in ihren Sünden fortfahren, so mögen sie fühlen, was es ihnen für Angst auf ihrem Todt-Bette, vor dem Richter-Stuhle Christi, und in der verdammten Ewigkeit bringen werde, daß sie den Ruf ihres Erlösers so schändlich verachtet haben! Nun, so erwähle ein jeder das Leben, das ewige Leben! Herr Jesu, gib es! Amen!

Höret nun auch mit Aufmerksamkeith die andere Frage, welche aber nicht alle, sondern nur die Gerechten in Christo, angehet:

Wollet ihr euch, ihr Gerechten, des Guten nicht einfältig annehmen, und euren lieben Heyland darüber loben und preisen?

Wer sind denn diese Gerechte? Antwort: Ihr seyd es, die ihr im Geiste arm seyd; die ihr Leyde traget über euer Verderben; die ihr der Sanftmuth Jesu Christi euch von Herzen beflisset; die ihr hungert und durstet nach der Gerechtigkeit; die ihr, in Erkenntniß eures eigenen Elendes, mitleidig und barmherzig seyd gegen euren Nächsten; die ihr der Sünde von Herzen entsaget, in dem Blute Jesu Christi euch gläubig waschet, und der Reinigkeit des Herzens euch ernstlich beflisset; die ihr nicht allein gern mit andern Frieden haltet, sondern auch, wo ihr könnet, gerne Frieden stiftet; die ihr den Haß der Welt euch nicht von, sondern vielmehr zu dem Herrn Jesu näher hinzu treiben laßet, und von der Gerechtigkeit nicht zu weichen begehrt, man lobe oder schelte euch; ihr, ihr seyd es, und ihr werdet in dem Namen des Herrn gefragt: Wollet ihr euch des Guten, welches Gott in Jesu Christo euch gesendet hat, nicht annehmen, und ihn darüber loben und preisen? Ach ja, ihr Lieben, greiffet einfältig zu. Es ist euer! es ist alles euer! Reizet euch zum Glauben durch Betrachtung des gehörten Guten, und durch ein einfältiges, kindliches und anhaltendes Gebet. Vor allen Dingen lobet und preiset euren lieben Heyland für alle das Gute von ganzem Herzen! Meinet ihr, euer Herz sey nicht so brünstig, daß ihr den Herrn loben könntet, wie ihr sollt; so laßet euch ja dadurch nicht vom Lobe des Herrn zurück halten. Sprechet zu eurem Erlöser: Herr Jesu, ich bin schuldig, dich für deine unaussprechliche Liebe zu loben und zu preisen; mein Herz
aber